Was ist schließlich das Allheilmittel, der königliche Talisman? Es ist Pflicht, Selbstlosigkeit. William Q. Judge.

Für das Wohl der Menschheit zu leben, ist der erste Schritt, die sechs glorreichen Tugenden auszuüben, der zweite.

DIE THEOSOPHISCHE WARTE

ERGÄNZUNGSBLÄTTER ZUM THEOSOPHISCHEN PFAD

Herausgegeben von J. Th. Heller, Nürnberg

Verlag der Buchhandlung für Universale Bruderschaft und Theosophie Nürnberg

Erscheint monatlich; Preis Mk. 3.50 jährlich, einzelne Nummern 30 Pfg., bei freier Zusendung mit der Post 60 Pfg. bezw. 5 Pfg. mehr.

I. JAHRGANG | Juli 1917 | NUMMER 2

Zum 6. Juli.

Die Menschheit ruft nach Hilfe. Wer von euch hat die Festigkeit, den Willen, vorwärts zu gehen? Diese rufe ich auf, und auf ihnen liegt bereits, jenseits aller Vorstellung, die Glut und das Licht des Sieges.



Es sind Worte eines Menschheitslehrers, die in ihrer von höchster Menschenliebe durchflossenen Kraft sich an das Herz wenden und alle jene zur Mitarbeit auffordern, in denen das erhabene Sehnen nach Licht und Wahrheit, nach der Freiheit aus den Fesseln der niederen Natur sich zu regen beginnt, denen das Wissen und Fühlen von der Einheit aller Menschen, von der Tatsache des Gesetzes UNIVERSALER BRUDERSCHAFT lebendig vor das Bewußtsein kommt. Katherine Tingley, als Leiterin und offizielles Haupt der Theosophischen Bewegung in der ganzen Welt, hat diesen Aufruf schon vor mehreren Jahren erlassen, als die Leiden der Menschheit noch nicht in die grauenhaften Erscheinungen des Weltkrieges verdichtet waren. Aber sie hat die schließlichen Folgen, zu denen der seit Jahrhunderten gehegte Haß, die im Dichten und Trachten der Allgemeinheit deutlich zum Ausdruck gebrachte Unbrüderlichkeit, führen mußte, in ihrem Herzen schon längst gefühlt und den Hilfeschrei der Menschheit deutlich gehört. Seit der Uebernahme der Leitung der durch H. P. Blavatsky im Jahre 1875 gegründeten Theosophischen Gesellschaft, die nach dem Tode des zweiten Führers, des großen irischen Menschenfreundes William Q. Judge, im Jahre 1896 in ihre Hände gelegt worden war, ist sie Tag und Nacht unermüdlich tätig gewesen, die alten Weisheitslehren, welche durch H. P. Blavatsky der Menschheit unter dem Namen Theosophie wieder gegeben worden waren, zwecks praktischer Anwendung für das tägliche Leben auszuarbeiten und zum Wohle der Menschheit durch Wort und Beispiel vorbildlich durchzuführen. Bei der Gründung der großen Theosophischen Weltzentrale in Point Loma, Kalifornien, hat Katherine Tingley gleichzeitig auch die alten Weisheitsschulen *) wieder aufleben lassen und dadurch der Veredelung und dem Fortschritt der Menschheit eine Stätte bereitet, wo das Wahre, Schöne und Gute in allen Gebieten des Lebens Anwendung und Würdigung finden.

*) „Die Schule des Altertums, ihre Bedeutung, ihr Ziel und ihr Bereich", erschienen im *Theosophischen Pfad* XV, Seite 303 und XVI, Seite 31.

In der Erkenntnis der Tatsache UNIVERSALER BRUDERSCHAFT als eines Gesetzes in der Natur ist in Point Loma „Helfen und Anteilnehmen" in der weitesten Bedeutung des Bruderschaftsprinzipes, das das ganze Weltall als erhaltende und vorwärtstreibende Kraft durchströmt und im Menschen seinen Vermittler finden sollte, zum Losungswort geworden, das berufen ist, die Welt wieder von der schrecklichen Krankheit der Unbrüderlichkeit genesen zu lassen.

Unbrüderlichkeit ist der Wahnsinn unserer Zeit, der in nicht geringem Maße unsere Zivilisation bedroht. Seine Macht kann nicht gebrochen oder zerstört werden, bis der Mensch in sein Herz und Gemüt die Tatsache eingeprägt hat, daß er von Natur aus göttlich ist, bis er begreift, daß er die unsterbliche Macht des Guten besitzt, und daß wahre Freiheit nur da besteht, wo das Höhere Gesetz die niedere Natur in Unterwürfigkeit erhält.

Diese schon geraume Zeit vor dem Weltkrieg geschriebenen Worte Katherine Tingleys führen zur Erkenntnis der Quelle des ungeheueren Krieges, der nun die ganze Menschheit in Atem hält, und enthalten zu gleicher Zeit auch das Mittel zur Heilung der Völkerkrankheit und zur Herbeiführung einer besseren Zukunft: die Würdigung und bewußte Durchführung des alten Gebetes: „Mensch, erkenne dich selbst!"

Universale Bruderschaft hat keine Glaubensbekenntnisse oder Dogmen; sie ist errichtet auf der Grundlage gesunden Menschenverstandes. Sie lehrt, daß der Mensch göttlich ist, daß die Seele des Menschen unvergänglich und daß Bruderschaft eine Tatsache in der Natur ist und folglich die ganze Menschheit umschließt.

Die Menschen müssen sich frei machen von Furcht und einen Punkt erreichen, wo sie erkennen, daß sie Seelen sind und wo sie streben werden, mit einem Gefühl von ihrer Pflicht gegen ihre Mitmenschen zu leben.

Im Anschlusse an diese Erklärungen mahnt Katherine Tingley jeden wahren Menschenfreund:

Lehre Bruderschaft, lebe Bruderschaft durch Aufopferung allen selbstischen Verlangens und durch unermüdliche Arbeit für die Menschheit! Wir haben nur den ersten Schritt im wahren Geiste der Bruderschaft zu tun, und alle weiteren Schritte werden als ganz natürliche Folge von selbst kommen.

Was in Wirklichkeit dabei den Grundton anschlägt, zeigt Katherine Tingley als

die Beachtung der Seele in den Menschen, ob sie schwarz oder weiß, verzweifelt oder hoffnungsreich sind. Die Seele ist in allen Menschen, wenn auch unsere Zivilisation, unsere Begierden, unser Verstand sie zu ersticken scheinen, wenn auch unsere Wissenschaft in ihrer Blindheit sie nicht sehen mag — dennoch steht sie majestätisch, im Innersten und Herzen eines jeden Menschenlebens — der Diktator seines Daseins, der Leiter seines Schicksals.

Laßt uns Glaubensansichten und Dogmen beiseite werfen und uns als Brüder zusammentun, wobei jeder die Lage des andern zu bessern und alle für das gemeinsame Wohl der Menschheit zu arbeiten bemüht sind!

Die alte Ordnung der Dinge schwindet dahin, und wir sind den großen und erhabenen Möglichkeiten der neuen gegenübergestellt.

Wie sich diese vor Jahren gesprochenen Worte Katherine Tingleys so bald bewahrheitet haben! Wie der neue Geist heraufsteigt, das Alte fällt, um Neuem Raum zu machen! Wie rasch sich der Gährungs- und Reinigungsprozeß vollzieht; wie sich das neue Leben durch Schmerz und Leid nach und nach Anerkennung erzwingt! Aber für alle, welche sich in den Dienst der neuen Zeit stellen wollen, gelten die zuversichtlichen Worte:

Das Wissen, daß wir göttlich sind, verleiht die Macht, alle Hindernisse zu überwinden und den Wagemut, das Rechte zu tun.

In der Theosophie wird jene wahre Philosophie gefunden, die in den Anwendungsbereich eines jeden Menschen gelegt ist. Denn

die Philosophie, welche Selbstlosigkeit lehrt, enthält den Balsam für die Leiden und Schmerzen von heute. Falsche Ideen, falsche ehrgeizige Pläne, unharmonische Lebensmethoden, Selbstsucht und ein unbrüderlicher Geist sind für die unglücklichen Lebensverhältnisse und für die Enttäuschung verantwortlich zu machen.

Die Menschheit ist lange Zeit durch das düstere Tal bitterer Erfahrungen gewandert. Aber nun werden die Bergesspitzen wieder sichtbar, umgossen mit der Glut der Dämmerung und der Verheißung eines neuen Goldenen Zeitalters, und

wieder einmal wird der Pfadweg gezeigt zum Reiche, wo immer noch die Götter wohnen.

In Lomaland, wo diese Philosophie der Selbstlosigkeit gelebt wird, sind die Grundlagen für das neue Leben gelegt worden, das mit seinem Glanze die Welt der kommenden Zeiten erhellen wird. Katherine Tingleys schöpferisches Wirken und ihre Errungenschaften auf dem Gebiete der Jugenderziehung sind heute schon weltweit bekannt und anerkannt, obwohl die Welt vielleicht noch nicht ahnt, wie weitgehend der Einfluß des von Katherine Tingley begründeten und durchgeführten Raja Yoga-Systems ist.

Den allerkleinsten, den kleinen Kindern ihre göttliche Natur zu lehren, und ihnen diese Tatsache einzuprägen, bedeutet, den Grundstein zu einer gesunden, glücklichen Männlichkeit und Weiblichkeit zu legen.

Die glänzenden, von allen Autoritäten auf dem Gebiete der Erziehung, welche Point Loma aus allen Weltteilen besuchten, anerkannten Erfolge Katherine Tingleys haben die einzigartige Vortrefflichkeit der Erziehungsmethode Katherine Tingleys bewahrheitet und das Hauptverdienst dieser Reformatorin in den Vordergrund gerückt, eine bessere Zukunft der Rasse begründet zu haben, indem sie durch die Säuberung des Theosophischen Lehrsystems von all den Irrtümern, die sich im Laufe der Jahre durch selbstsüchtige Benützung und Erniedrigung der reinen Lehren seitens verschiedener Irrlehrer eingeschlichen haben, den Weg zum Tempel der Theosophie für alle wahren Menschenfreunde frei machte, die gewillt sind, ihren Teil zur Hebung und zum Fortschritt der Menschheit durch Hingabe an die Interessen anderer und durch eigenes Beispiel einer höheren Lebensführung beizutragen.

Während die Theosophie in der Lehre des Gesetzes von Karma, das stets die Wirkung genau nach der in Bewegung gesetzten Ursache regelt, das geduldige Ertragen der von den Menschen in Unwissenheit selbst hervorgerufenen Leiden bis zu deren Erschöpfung und andererseits die kraftvolle, getreuliche Erfüllung der täglichen Pflichten gegen die Menschheit, gegen das Vaterland und gegen die Familie lehrt, hält sie dem Strebenden auch das Ideal des höheren Friedens vor Augen, zu dessen Zustandekommen Katherine Tingley ihre Schüler beim Beginne des Weltkrieges in dem von höchstem Sehnen getragenen, einem wahren Gebet gleichkommenden Worten anregte:

Laßt uns im Geiste wahren Internationalismus und brüderlicher Liebe vor der Welt das Banner des Friedens entfalten und es zu einer lebendigen Kraft in unserem und im Leben der Welt machen, damit Krieg für immer aufhören möge!

Laßt uns dadurch, daß wir unsere Rolle gut spielen, den Geist des Friedens zum Erwachen bringen, daß er über unser schönes Land und über die Länder dieser schönen Erde schweben und in unser Herz eine größere Toleranz und eine größere Liebe einflößen möge für jeden Menschen und für alle Völker auf Erden.

In nicht zu langer Zeit werden viele Menschen, geläutert durch das Leid des Weltkrieges und durch die schmerzlichen Erfahrungen gereift, das glänzende Leuchtfeuer erkennen, das von Point Lomas Höhen als sicherer Wegweiser durch die Untiefen des Lebens strahlt, und sie werden begreifen, wie sich die vom Pulsschlag des Lebens berührten Herzen um Katherine Tingley, der Verkörperung des höchsten Mitleids, scharen und ihr als Friedensbotin höheren Grades huldigen; sie werden dann die Glückwünsche würdigen, welche alljährlich am 6. Juli, am Geburtstage Katherine Tingleys, aus allen Teilen der Welt nach Lomaland strömen, Zeugen der Verehrung und Liebe, die Schüler dem Lehrer, die Kinder der Mutter darbringen. Möge der vorliegende kleine Strauß hilfreicher Gedanken und Worte der großen Reformatorin die von Dankbarkeit getragenen Wünsche aller zum Ausdruck bringen, welche sich mit ihr zum Dienste für die Menschheit in Treue verbanden und den Segen erfahren haben, welchen ihre Botschaft an die Menschheit zu stiften vermag!

H.

Die Weltereignisse im Lichte Heiliger Schriften

Von W. A.-H.



Keine Zeitperiode im Verlaufe der bekannten, geschichtlichen Entwickelung des Menschengeschlechtes hat wohl derart tiefgehende Veränderungen in den Lebensverhältnissen nicht nur des einzelnen, sondern auch ganzer Völker hervorgebracht, wie gerade die gegenwärtige. Wir erleben eine Umwertung aller Werte im vollen Sinne des Wortes, einen Umbildungsprozeß nach den verschiedenartigsten Richtungen hin, der uns in erster Linie auf politischen und wirtschaftlichen Gebieten deutlich genug fühlbar wird.

Eine neue Zeit wird geboren. Wie jede Geburt, so ist auch diese mit schmerzhaften Wehen verknüpft. Der Krieg fordert seine Opfer; er verschont weder Palast noch Hütte. Trauer und Leid um den verlorenen Gatten oder Bruder erfüllen die Herzen der Hinterbliebenen, und unabsehbar ist die Anzahl der Mütter, welche den Verlust des Sohnes beklagen, der vielleicht ihre einzige Stütze, ihr Stolz, ihre letzte Hoffnung war. Von unübersehbarer Tragweite sind die Folgen dieses mächtigen Völkerringens, dieser Katastrophe, die wie ein gewaltiges Unwetter auf die gesamte Kulturwelt herniederging und deren Ende auch jetzt noch nicht zu erkennen ist. Aber, so wird gefragt werden, wie steht es mit den Ursachen dieses Weltenbrandes und welchen Standpunkt nimmt die Theosophie in dieser Frage ein? Sind die Ursachen rein politischer Natur oder liegen etwa noch andere Ursachen, vielleicht psychologische und kosmologische vor?

In einem kürzlich gehaltenen öffentlichen Vortrag wies Katherine Tingley, die Leiterin der Theosophischen Bewegung, darauf hin, daß es nicht angängig sei, einem einzelnen Volk die Schuld am Weltkrieg beizumessen. Katherine Tingley bezeichnete den Krieg als ein Entwicklungsprodukt, als die endliche Entladung von Kräften, die lange, lange Jahre hindurch aufgespeichert wurden, und zwar von allen Kulturvölkern ohne Ausnahme.

Es gibt jedoch noch eine andere ergänzende Erklärung für die gewaltigen Umwälzungen, deren Zeugen wir sind, nämlich die Erklärung der Ursachen, welche im Kosmos, im Weltganzen, im Weltall ihren Ursprung haben. Über diese höheren Ursachen ist in den großen Theosophischen Lehrwerken so mancher unschätzbarer Wink gegeben, besonders in den Abhandlungen über die Lehre von den Zyklen oder astronomischen Zeitkreisläufen.

Um die Weltereignisse, ihre tieferen Ursachen und ihre wahre Bedeutung voll zu erfassen, ist es notwendig, die Lehre von den Zyklen zu kennen. In einem seiner Werke, dem *Meer der Theosophie*, macht W. Q. Judge folgende Angaben:

> Die Lehre von den Zyklen ist eine der wichtigsten im ganzen Theosophischen System, obgleich sie am wenigsten bekannt und am seltensten erwähnt wird. . . Ein Zyklus ist ein Ring oder ein Kreislauf, wie die Abstammung des Wortes zeigt.
>
> Ein Zyklus ist ein Zeitkreislauf, der mit gewissen Vorgängen am Sternenhimmel im Zusammenhang steht. Als Beispiele seien folgende Zyklen genannt: Der Metonische Zyklus ist jener des Mondes. Er umfaßt eine Periode von ungefähr 19 Jahren, nach deren Vollendung der Vollmond und Neumond an demselben Tag des Monats zurückkehren.
>
> Der Sonnenzyklus ist eine Periode von 28 Jahren; nach dem Verlauf dieser Zeit kehren die Dominikal- oder Sonntags - Zeichen wieder in ihre früher eingenommene Stellung zurück und schreiten nach der Ordnung des Julianischen Kalenders weiter. . . . .
>
> Der Mensch wird auch von den astronomischen Zyklen beeinflußt, denn er ist ein ergänzender Teil des Alls, und diese Zyklen bezeichnen die Perioden, wenn die Menschheit als Ganzes einer Veränderung unterworfen ist. . . . . . Während dieses (zyklischen) Fortschreitens (durch den sogenannten Tierkreis) finden unter den Menschen und auf Erden Veränderungen statt, die in den Sternenbildern genau bezeichnet sind, wenn die letzteren nach den

richtigen Regeln der Symbologie gelesen werden. Es wird nicht behauptet, daß die Stellungen (der Gestirne) die Wirkungen verursachen, sondern daß vor Jahrtausenden schon die Meister der Weisheit alle auf den Menschen bezüglichen Probleme ausgearbeitet hatten und in den Gestirnen die Mittel fanden, um die genaue Zeit kennen zu lernen, wann Ereignisse eintreten mußten, und daß sie ihre Forschungen und Prophezeiungen dadurch vor dem Vergessenwerden bewahrten, daß sie die Symbologie des Tierkreises den alten Nationen in die Seele prägten. Wie ein Uhrmacher dadurch die Zeit angeben kann, daß das Uhrwerk oder die Zeiger an gewissen fixierten Punkten ankommen, so können auch die Weisen vermittelst der Uhr des Tierkreises die Zeit für gewisse Ereignisse bestimmen.

Ein wichtiger astronomischer Zyklus endigte zwischen den Jahren 1897—1898, nämlich ein 5000 jähriger Unterzyklus des sogenannten Kali Yuga- oder, wie er im Sanskrit genannt wird, des „schwarzen Zyklus". Mit Bezug auf diesen Zyklus sagte Herr Judge im Jahre 1893 folgendes:

Da 1897 — 1898 nicht weit entfernt sind, so werden unsere Männer der Wissenschaft Gelegenheit haben, zu beobachten, ob dem Schluß des 5000 jährigen Zyklus irgendwelche Erschütterungen oder große politische, wissenschaftliche oder physische Veränderungen, oder alle zusammen, vorangehen oder nachfolgen werden. . . . . Und eben jetzt sind wir in einem Uebergangszyklus, in welchem sich notwendigerweise alles in Philosophie, Religion und Gesellschaft verändern muß.

Diese Vorhersage hat sich als völlig richtig erwiesen. Seit dem Jahre 1898 erlebten wir eine ganze Reihe von außerordentlichen Naturereignissen und Veränderungen. Es sei an dieser Stelle nur an die gewaltigen Erdbeben und Hochwasser, an die Wirbelstürme und Umwälzungen in den verschiedenen Ländern erinnert. Die furchtbaren Hochwasser, die Erdbeben, die vernichtenden Stürme, welche unser eigenes Land im Laufe der letzten Jahre durchmachte, sind uns noch in voller Erinnerung. Ähnliche Naturerscheinungen gehörten früher zu den allergrößten Seltenheiten, ja, sie waren manchen Generationen gänzlich unbekannt. Die Temperaturschwankungen sind derart rapid, daß sie nur von Wenigen ohne Schädigung der Gesundheit ertragen werden. Die Veränderungen auf allen Gebieten sind so auffallend, daß sie selbst von Leuten deutlich empfunden werden, die nichts von Theosophie und der Lehre von den Zyklen wissen. Fast täglich hört man die Äußerung: „Alles ist wie verändert — wir leben in einer ganz anderen Welt"! Ältere Leute, die noch an die Gemächlichkeit der guten alten Zeit gewöhnt sind, können sich nur schwer an die Anforderungen der neuen Epoche, an die sich mehr und mehr verändernden Lebensbedingungen gewöhnen; jeder Wechsel schmerzt sie. Leichter tut sich der Kenner der Theosophischen Lehren. Er weiß auf Grund der Zyklenlehre, daß große Umgestaltungen unausbleiblich sind. Er ist gefaßt und vorbereitet und erleidet deshalb viel weniger Erschütterungen, als diejenigen, welchen es unbekannt ist, daß wir in einer zyklischen Übergangsperiode leben, die eine Umwertung aller Werte bedeutet. Hier zeigt sich so recht deutlich der Wert und die praktische Bedeutung der Theosophischen Weltanschauung. Diejenigen, welche die Gründung der Theosophischen Bewegung veranlaßten, kannten die kommenden Ereignisse auf Grund ihrer genauen Kenntnis des Zyklengesetzes und sie veröffentlichten gerade genug, um jedem Freund der Wahrheit die Augen zu öffnen, damit er die tiefere Bedeutung der kommenden Vorgänge zu erkennen vermag.

In einer der Heiligen Schriften Altindiens, in dem Jahrtausende alten *Vischnu Purana*, befindet sich eine Prophezeiung, die sich auf das Ende des fünftausendjährigen Zyklus des Kali Yuga bezieht, also gerade auf die Zeit um 1897/98 und die darauf folgende Periode. Die Weissagung ist überaus bedeutungsvoll und lautet wie folgt:

In jenen Zeiten werden störrige Machthaber auf der Erde herrschen, Leute, welche gewalttätig, boshaft und der Lüge ergeben sind. Sie werden

Weiber und Kinder zu Grunde richten, ihre Untergebenen bestehlen und dem Ehebruch huldigen. Sie werden einen großen Anhang und viel Macht erlangen. Ihr Leben wird kurz sein, und unersättlich sind ihre Begierden. Leute verschiedener Nationalität werden sich mit ihnen verbinden und ihrem Beispiel folgen, wobei das Volk zu Grunde geht. Wohlstand und Ehrlichkeit werden abnehmen, bis die Welt ganz verdorben sein wird. Das Ansehen eines Mannes wird durch seinen Geldbesitz bedingt sein. Reichtum allein wird geachtet sein. Im Handel und Wandel wird die Lüge das einzige Mittel sein, sich einen Gewinn zu verschaffen, und jeder wird beurteilt werden nur nach dem, was er äußerlich zu sein scheint. Wer viel Besitz hat, den wird man für tadellos halten. Das allgemeine Mittel zum Fortkommen wird die Unehrlichkeit sein, und wer schwach ist, der wird geknechtet werden. Marktschreierei und Eigendünkel werden an die Stelle des wirklichen Wissens treten, die Liebe von der Freigebigkeit abhängig sein, gegenseitiges (launenhaftes) Einverständnis (zur geschlechtlichen Vereinigung) wird der Ehe gleich betrachtet werden, und die Würde der Angesehenen in ihren schönen Kleidern bestehen. Wer am stärksten ist (in der Gunst des Pöbels), wird regieren. Das Volk, welches die ihm auferlegten Bürden nicht länger tragen kann, wird auswandern, und die soziale Fäulnis wird im Kali Yuga fortschreiten, bis daß das Menschengeschlecht der Vernichtung nahe kommt. . . .

Wie weit diese Prophezeiung auf die gegenwärtigen Zustände zutrifft, möge jeder selbst beurteilen. Eins ist jedenfalls sicher, nämlich, daß die moderne „Kultur" in Gefahr steht, von ihren eigenen Erzeugern verschlungen zu werden.

Aber noch einer anderen Prophezeiung wollen wir gedenken, die sich ebenfalls auf einen Zyklus bezieht, nämlich auf den sogenannten Messianischen Zyklus, der im Jahre 1900 sein Ende erreichte und auf den wir noch zurückkommen werden. Diese Weissagung ist den meisten Christen bekannt, denn sie findet sich im neuen Testament, im Evangelium Matthäi XXIV, 3 u. f. Wie wenige wissen, daß sich diese Prophezeiung Jesu auf unsere Zeit und auf die gegenwärtigen, sowie kommenden Ereignisse bezieht. Die diesbezügliche Bibelstelle lautet in richtiger Übersetzung wie folgt:

„. . . . Sage uns, wann werden diese Dinge sein? Und was wird sein das Zeichen deiner Gegenwart und der Vollendung des Zeitalters?"

fragten die Jünger den Meister auf dem Oelberg.

Die Antwort ist prophetisch und sehr vielsagend. Sie ist in der Tat eine Warnung. Jesus sagte zu ihnen:

„Hütet euch, damit euch kein Mensch irreführt. Denn viele werden in meinem Namen kommen und sagen: ich bin der Christus; und werden viele irreführen. Und ihr werdet von Kriegen hören . . . aber das ist noch nicht das Ende. Denn Nation wird sich erheben gegen Nation, und Königreich gegen Königreich und Hungersnöte und Erdbeben werden an verschiedenen Orten sein. Aber all diese Dinge sind der Anfang der Wehen. . . Viele falsche Propheten werden erstehen und werden viele irreführen . . . . dann wird das Ende kommen . . . . wenn ihr den Gräuel der Verwüstung sehet, von welchem von Daniel gesprochen wurde. . . Wenn dann irgend ein Mensch zu euch sagen sollte: Siehe, hier ist der Christus, oder dort, so glaubt ihm nicht. Wenn sie zu euch sagen: Siehe, er ist in der Wildnis, so geht nicht hinaus; siehe, er ist in den Heiligtümern, so glaubt ihnen nicht. Denn gleich wie das Wetterleuchten aus dem Osten hervorgeht und selbst im Westen gesehen wird, also wird auch sein die Gegenwart des Menschensohnes."

Die tiefere Bedeutung des Obigen wird von H. P. Blavatsky wie folgt erklärt:

Zwei Dinge werden allen offenbar in den obigen Stellen, nachdem nunmehr ihre falsche Wiedergabe im durchgesehenen Text richtig gestellt ist: a) „Das Kommen des Christus" bedeutet die Gegenwart des Christos (d. h. des göttlich-geistigen Elements' im Menschen) in einer erneuerten Welt, und keineswegs das wirkliche körperliche Kommen des „Christus" Jesus; b) dieser Christus ist weder in der Wildnis, noch in den „inneren Gemächern", noch im Heiligtum irgend eines Tempels oder einer von Menschen erbauten Kirche zu suchen; denn Christus — der wahre esoterische ERLÖSER — ist kein Mensch, sondern die GÖTTLICHE URKRAFT in jedem menschlichen Wesen." *)

Und nun kommen wir zur Besprechung eines wichtigen Punktes. Von manchen christlichen Sekten wird die Anschauung vertreten, als ob sich die angeführte Prophezeiung Jesu auf das „Ende der Welt"

*) Aus: „Der esoterische Charakter der Evangelien", von H. P. Blavatsky.

und auf die „Wiederkunft Christi" in körperlicher Form beziehe. Diese Ansicht vertreten besonders die Adventisten und die sogenannten Millenarier.

Aber die Theosophie klärt uns darüber auf, daß es sich nicht um das „Ende der Welt", nicht um einen drohenden „Weltuntergang", sondern um die Vollendung des Zeitalters, d. h. den Abschluß eines Zyklus handelt, nicht um das körperliche Wiederkommen Jesu, sondern um das Lebendigwerden des „Christos", des göttlich-geistigen Elements im Bewußtsein der Menschheit, die während des neuen Zyklus, der im Jahre 1900 begonnen hat, zur Geburt gelangen wird.

Die Worte Jesu „die Vollendung des Zeitalters" beziehen sich auf das Ende des Messianischen Zyklus, das im Jahre 1900 eintrat. Die Bedeutung dieses „Messianischen Zyklus" war den in der geheimen, jüdischen Überlieferung geschulten Schriftgelehrten, den Kabbalisten und Jesus selbst wohl bekannt.

Es kamen also vor verhältnismäßig kurzer Zeit zwei wichtige, astronomische Zyklen zum Abschluß, nämlich 1. der Kali Yuga-Zyklus in den Jahren 1897/98; 2. der Messianische Zyklus im Jahre 1900. Beide bringen große Veränderungen in den Beziehungen unseres Planeten, der Erde zum übrigen Weltall, mit sich.

Mit Bezug auf diese beiden Zyklen wurde uns von H. P. Blavatsky folgende Erklärung zuteil:

> Es gibt verschiedene bemerkenswerte Zyklen, welche am Ende dieses (XIX.) Jahrhunderts ihren Abschluß erreichen. Erstens die 5000 Jahre des Kali Yuga-Zyklus; ferner der Messianische Zyklus des mit dem Sternbild der Fische verbundenen Menschen — des Ichthys oder „Fisch*menschen*" Dag, — der bei den samaritischen und auch bei den kabbalistischen Juden bekannt war. . . Er ist ein geschichtlicher und nicht sehr langer, aber sehr geheimnisvoller Zyklus, der ungefähr 2155 Sonnenjahre dauert; er bekommt seine wahre Bedeutung erst, wenn er nach Mondmonaten berechnet wird. Er trat ein im Jahre 2410 und 255 v. Chr., oder als die Tag- und Nachtgleiche in das Zeichen des Widders trat, und wiederum in das der Fische. In wenigen Jahren, 1900, wenn der Aequinoktialpunkt in das Zeichen des Wassermann eintritt, werden die Psychologen etwas Extraarbeit zu tun bekommen und die psychischen Jdiosynkrasien der Menschheit werden eine große Veränderung erfahren." *)

Mit den „psychischen Idiosynkrasien" sind die seelischen Veranlagungen und Neigungen der Menschen gemeint, kurz ihre „geistige Verfassung", und diese wird nach Anbruch des neuen Zyklus, also nach 1900, unter dem Antrieb der veränderten kosmischen Konstellation neue Richtlinien einschlagen, wobei besonders die Neigung zum Metaphysischen stark hervortreten wird.

Überdies steht das Tierkreiszeichen des Wassermannes in einem geheimnisvollen Zusammenhang mit dem Element Wasser. Dies erklärt wahrscheinlich auch das auffällige Eintreten großer Überschwemmungen und Hochwasser, von welchen besonders Holland und Norddeutschland in den letzten Jahren heimgesucht wurden.

Daß zwischen den Vorgängen auf Erden, sowie den Entwicklungsprozessen in den verschiedenen Naturreichen auf unserem Planeten und den Stellungen der übrigen Himmelskörper kausale Zusammenhänge bestehen, war den alten Weisen schon vor Jahrtausenden bekannt. **) Die modernen Forschungen auf dem Gebiete der Radioaktivität haben die Richtigkeit dieser Anschauung bestätigt. In einem Aufsatz über *„Rätsel der Natur"* schrieb Dr. Jos. Böhm wie folgt:

> Jedenfalls kann behauptet werden, daß das Leben von Mensch, Tier und Pflanze mit den Vorgängen auf unserer Erde und mit anderen Körpern unseres Planetensystems in noch weit größerem mittelbaren Zusammenhang steht, als bisher angenommen wurde.
>
> Viele Erscheinungen, welche man bis jetzt als Rätsel der Natur bezeichnete oder unter den Begriff „Instinkt" einbezog, können aufgeklärt werden,

---

*) H. P. Blavatsky: Der esoterische Charakter der Evangelien.

**) Wertvolles Material im „Handbuch der altorientalischen Geisteskultur" von Dr. Alfred Jeremias.

wenn die Untersuchungsergebnisse aus den Gebieten der atmosphärischen Elektrizität, dem Erdmagnetismus, der lichtelektrischen Erscheinungen und der Radiumbiologie in Zusammenhang mit der Physiologie seitens der Medizin und Naturwissenschaft noch eingehender berücksichtigt werden.

„In der lebenden Natur geschieht nichts, was nicht in Verbindung mit dem Ganzen steht", sagt Goethe, und Katherine Tingley tat den bemerkenswerten Ausspruch: „Eine neue Energie hat sich losgelöst vom Herzen des Weltalls". Kurz gesagt, die mächtige Hochspannung, welche der neue astronomische Zyklus in unserem Planetensystem auslöste, äußert sich als Rastlosigkeit und nervöse Unruhe im Menschengeschlecht. Die Folge davon ist das Lebendigwerden aller schlummernden guten und bösen Kräfte. Letztere haben momentan die Oberhand gewonnen; die Folge ist der Weltkrieg. Der Vorgang ließe sich auch folgendermaßen erklären: Die *Ursachen* des Weltkrieges wurden von der Menschheit als Ganzes im Laufe der vergangenen Jahrhunderte durch die mehr und mehr gesteigerten Kriegsvorbereitungen und Wettrüstungen erzeugt und die diesbezüglichen Folgen mußten sich unausbleiblich auswirken. Die *Wirkungen* dieser Ursachen gelangten dann unter dem energiesteigernden Einfluß der neuen astronomischen Zyklen zu einem jähen, explosivartigen Ausbruch, der mit einer unaufhaltsamen Gewitterkatastrophe verglichen werden kann, die über die heutige Kulturwelt hereinbrach. Der Mensch säet, die Natur bringt die Saat zum Reifen.

Unsere Betrachtungen wären unvollständig, wollten wir nicht einer überaus bedeutungsvollen Stelle in einem der großen Theosophischen Lehrwerke gedenken, welche sich ebenfalls auf die gegenwärtigen Weltereignisse und auf die Lehre von den Zyklen bezieht. Diese Stelle befindet sich im I. Bande von H. P. Blavatskys „Geheimlehre", einem Buche, das im Jahre 1888, also vor etwa 29 Jahren, veröffentlicht wurde und lautet wie folgt:

Einfache Kenntnis und mathematische, richtige Berechnungen befähigen die Weisen Männer des Ostens vorauszusagen, z. B. daß England am Vorabend dieser oder jener Katastrophe steht; daß Frankreich sich einem solchen Punkte in seinem Zyklus nähert; und daß Europa im allgemeinen von einer verheerenden Umwälzung bedroht ist, oder vielmehr am Vorabend derselben steht, zu welcher sein eigener Zyklus von Rassenkarma es geführt hat. Und ferner: Wir haben nicht lange zu warten, und viele von uns werden Zeugen sein des Heraufdämmerns des neuen Zyklus, mit dessen Ende nicht wenige Abrechnungen zwischen den Rassen ausgeglichen und geregelt sein werden.

Zur Zeit, als diese Sätze niedergeschrieben wurden — im Jahre 1888 — ahnte wohl niemand, daß diese Prophezeiung sich in solchem Umfang erfüllen sollte. Damals wurde H. P. Blavatskys Botschaft verlacht; heute ist der Welt das Lachen vergangen. Die Tatsachen sprechen eine zu furchtbare Sprache. Sie zwingen zur Verinnerlichung, zum Nachdenken.

Wenn wir das Gesagte nochmals kurz zusammenfassen, so gelangen wir zu dem Ergebnis, daß die gegenwärtigen kriegerischen Weltereignisse keineswegs den Charakter eines gewöhnlichen Krieges tragen; es handelt sich vielmehr um das Auswirken von Ursachen, welche teils von den Kulturvölkern, als ein Ganzes betrachtet, hervorgerufen wurden, teils in kosmischen Einflüssen ihren Ursprung haben. Es handelt sich auch nicht um den bevorstehenden „Weltuntergang", nicht um das „Ende der Welt", wie von manchen Sektierern geglaubt wird, sondern um den Anbruch einer neuen Entwicklungsperiode im Leben der Menschheit, um den Anfang neuer Zeitkreisläufe oder Zyklen. Es handelt sich ferner nicht um die körperliche Wiederkunft des Heilandes Jesus, sondern um das Erwachen des Christusgeistes,*) des Göttlich-Geistigen Elements im Leben der kommenden

*) Das Hereinwirken der kosmisch-geistigen Kräfte nach Anbruch des Messianischen Zyklus wird von Jesus mit einem „Wetterleuchten" verglichen. Das Tierkreiszeichen der „Fische" ist das kosmische Symbol des Messias. Auch die „zwei Fische" in der „Speisung der Fünftausend" haben wohl astralmythologische Bedeutung.

Geschlechter, den Kindern eines erleuchteteren Zyklus! Was sich vor unseren Augen abspielt, sind die Geburtswehen einer neuen besseren Zeit, eines neuen Zeitabschnittes mit höheren Anforderungen an die geistige Individualität des Einzelnen, mit größeren Möglichkeiten, als sie der dahingegangene Zyklus bot.

„Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit und neues Leben blüht aus den Ruinen."

Die kommende Zeit bringt neue Erfordernisse, neue Gelegenheiten, neue Möglichkeiten. Die Tage der gedankenlosen Gemütlichkeit und des blinden Glaubens sind vorüber. Die Zukunft gehört dem Wissenden und Schaffenden! Eine großzügigere Weltanschauung, eine freiere, lichtvollere Auffassung vom Sinn des Lebens muß in den Gemütern und Herzen der heranwachsenden Generationen Wurzel fassen, wenn sie den großen Problemen des neuen Tages erfolgreich gegenübertreten wollen. Und hier zeigt es sich in voller Deutlichkeit, welche große Bedeutung die Botschaft der Theosophie für jeden Freund der Wahrheit und des geistigen Fortschritts besitzt. Frei von Glaubens- und Gewissenszwang, auf der undogmatischen Grundlage philosophischer Erkenntnis stehend, klärt uns die Theosophische Lehre über den Sinn und Zweck des Lebens auf, sagt uns, was der Ursprung und das Entwicklungsziel der menschlichen Rasse ist und welche Stellung die Menschheit in und zum Weltall einnimmt.

Die Theosophie macht uns auf unsere höheren Möglichkeiten aufmerksam und zeigt uns den Weg zu ihrer Verwirklichung. Daher liegt es auf der Hand, daß die Lehren der Theosophie eine Sache von hoher Wichtigkeit und großer Bedeutung sind, an der kein intelligenter Mensch gleichgültig vorüber gehen darf; denn Wissen ist Macht und Unwissenheit in Bezug auf die Lebensgesetze ist Schwäche!

Möchten doch möglichst viele zum tieferen Erfassen ihrer Möglichkeiten und einer eingehenderen Beschäftigung mit den unschätzbaren Lehren der Theosophie veranlaßt werden! Dann ist die erhabene Botschaft des Lichtes nicht umsonst gebracht worden, sondern den kommenden Generationen die Möglichkeit geboten, jener Erkenntnisse teilhaftig zu werden, die in früheren Jahrhunderten nur im Besitze einiger weniger Auserwählten waren. Die Wahrheit ist für Alle; an uns liegt es, für ihre Verbreitung und Erhaltung einzutreten. Wer dies tut, schafft Ewigkeitswerte und arbeitet für die geistige Befreiung des Menschengeschlechtes in der Erfüllung der Worte des großen Nazareners:

„So Ihr bleiben werdet bei meiner Lehre, so seid Ihr meine rechten Jünger; ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird Euch FREI machen!"



Von der Menschheit — du kannst von ihr nicht groß genug denken,
Wie du im Busen sie trägst, prägst du in Taten sie aus.
Auch dem Menschen, der dir im engen Leben begegnet,
Reich' ihm, wenn er sie mag, freundlich die helfende Hand.

Schiller.

Die Wiederbelebung des Idealismus, eine Forderung der Gegenwart, von Theodor Kallnbach.



as uns in unserer sturmbewegten, trüben Zeit ganz besonders fühlbar wird, ist der Mangel an Idealismus, jener philosophischen Ansicht, welche sich ihr Material zum Denken und Verarbeiten außerhalb der Welt der materiellen Dinge verschafft. Obwohl man merkt, daß die Zeit des Materialismus im Schwinden begriffen ist, lagern ihre düsteren Schatten doch noch allenthalben auf dem Gemüt, und oft noch werden die ausgefahrenen Geleise beschritten, welche das Schwergewicht der Selbstsucht tief in die Wege der Menschheit eingegraben hat.

Langgeübte Methoden von Vorstellungen auf dem Gebiete der sinnlichen Wahrnehmungen haben dementsprechende Denkgewohnheiten entstehen lassen, wodurch allmählich auch jedes Verständnis für höhere, göttliche Dinge verloren ging und wodurch Ansichten und Meinungen festwurzelten, die jeden einheitlichen Haltes und jeder Kraft bar sind und das streitvolle Gewirr der vielen sich gegenseitig bekämpfenden Anschauungen erzeugten, das sich bis zum blutigen Weltkriege steigerte, unter dem die ganze Menschheit nun so sehr leidet.

Schon von jeher war es so, und die Weltgeschichte beweist es uns, sobald die Menschen das Verständnis für den Idealismus verloren, so bald sie anstelle des Idealen, Ewigen, das Trachten nach Vergänglichem, Sinnlichem setzten, sich von selbst das Trugbild, das Idol einstellte, dessen Anbetung den Fall und Untergang der Völker zur Folge hatte, die den Götzendienst der Selbstsucht, des Mammons und der Lust betrieben.

Da die Pflege des Idealismus ein Ideal, eine verwirklicht gedachte oder eine zwecks Verwirklichung anzustrebende Idee voraussetzt, hängt es vor allem davon ab, daß der Begriff der Idee richtig erfaßt und verstanden wird, und daß der einzelne, um sich dieses Verstehen anzueignen, den gewohnten Boden des niederen Denkens verläßt und freiere Höhen besteigt, die einen weiteren Ausblick gestatten und zum lichten Bilde des Ideals führen, während drunten im düsteren Tale noch das Trugbild des Idols die Herrschaft hat.

Daß der hohe Sinn und der innige Zusammenhang, der zwischen Idee und Ideal besteht, verloren gegangen ist, beweisen die Erniedrigung des erhabenen Begriffs der Idee, die im Laufe der Zeit statthatte, seine Anwendung auf alltägliche Dinge und selbstsüchtige Zwecke und die Gedankenlosigkeit und Unwissenheit überhaupt, mit der man in der Anwendung derartiger höherer abstrakter Begriffe umspringt. Während im philosophischen Altertum, als das Wahre, Gute und Schöne noch auf Erden regierte, dem Worte Idee unbedingt gültige Wahrheit zugeschrieben wurde, umsomehr es als mit dem erhabensten Gedanken und Schöpfungsentwurf des Göttlichen in engstem Zusammenhang gebracht wurde, erniedrigte sich der Begriff der Idee in dem Maße, als der Mensch selbst von den Richtlinien der göttlichen Vorschriften in seinem Denken und Handeln abwich. Es wurde vergessen, daß der Mensch als das Abbild und Ebenbild Gottes die Macht der Ideenbildung besitzt, wie er daher der Gestalter der Ideen ist und es in der Hand hat, diese Ideen in dem Maße, als er das Göttliche in sich lebendig werden läßt, bis zum höchsten Grade göttlicher Erhabenheit auszubauen.

Der gewöhnliche, der Alltagsmensch, hat jede Art seiner Vorstellungen auch mit dem Namen Ideen bezeichnet. Im Grunde genommen sind es aber mehr Anschauungen, die gröberen oder feineren Begierdenregungen entspringen, zu deren Verwirklichung ein selbstsüchtiges Verlangen antreibt. Niemand wird, wenn er tiefer forscht und ernstlich prüft, derartige sogenannte „Ideen", die

auf irgend eine Befriedigung des Selbstes hinausgehen und dem Hervorheben des persönlichen Ichs dienen, ideal nennen; der Mißbrauch des Wortes Idee durch seine Anwendung auf niedere, selbstsüchtige Ziele wird uns dabei jedoch klar. Ideen im wahrsten Sinne des Wortes können nur erhabener, göttlicher Natur sein; hierauf weist schon das abgeleitete Wort „ideal" hin. Es handelt sich also darum, sich klar zu machen, daß mit dem Worte Idealismus Begriffe verbunden sind, die wir erst verstehen können, wenn wir uns als gleichwertige Wesen halten mit dem Göttlichen, Erhabenen, Wahrhaftigen und Edelsten, das wir uns je vorstellen können und das der Schöpfer und Gestalter von reinen und guten, von wirklichen Ideen ist. Wenn wir es versäumen, uns mit derartigen Vorstellungen zu beschäftigen, dann können wir aus den gedankenlosen Gepflogenheiten, uns mit Schlagworten zufriedenzugeben, nicht herauskommen. Heute ist die Welt noch zu sehr in das Gewirr der Oberflächlichkeiten verstrickt, als daß sie einen reinen, gesunden und heilsamen Idealismus im wahrsten Sinne des Wortes Verständnis entgegenbringen könnte; was zum Schlagwort geworden ist und verständnislos und gedankenlos in den Mund genommen wird, ist ohne Kraft und Saft und wird zum täuschenden Nebel, der das Gemüt umschleiert und dem Lichte den Eingang versperrt.

Aber gerade dieser drückende Nebel, der sich in drohende Wolken ballte, die in zerstörenden Gewitterstürmen Unheil und Verderben auf die Menschheit entladen, läßt uns den Mangel eines lichtvollen Idealismus um so stärker empfinden, und ein stilles, aber mächtiges Sehnen nach diesem Lichte senkt sich immer fühlbarer herab auf die in Leid und Schmerz sich läuternde Menschenbrust. Die Notwendigkeit, die ausgetretenen Talgeleise zu verlassen und sich lichten Höhenpfaden zuzuwenden, wird mehr und mehr eingesehen, um das Heraufdämmern jenes mächtigen Sonnenlichtes zu beschleunigen, das als wahrer Idealismus der ganzen Menschheit wieder Hoffnung und Kraft zu bieten vermag.

Welchen Einfluß jedoch die Ideen auf die Gestaltung eines wahren Idealismus ausüben, wie befruchtend und formgebend sie auf die Verwirklichung der entsprechenden Vorstellungen hinausgehen, wird uns erst dann klar, wenn wir uns selbst als die Schöpfer der Ideen ansehen und unser Verhältnis und unsere Stellungnahme zu dem Schöpfer des aus der göttlichen Idee in die Erscheinung getretenen, sichtbaren Weltalls, der im allgemeinen mit dem Namen Gott bezeichnet wird, ins Auge fassen. Wir werden dabei finden, daß der Höhengrad unserer Ideen genau der Kenntnis entspricht, welche wir über Gott und göttliche Dinge erlangt und errungen haben, und daß diese Ideen um so erhabener und reiner sind, je mehr wir dem wahren Gottesbegriff näher gekommen sind.

Bei dieser, Vernunft und Herz befriedigenden Erwägung, die unser Sehnen nach Wahrheit zu stillen vermag, kommen wir jedoch zu einem Punkt, wo wir einsehen, daß ein Zurechtfinden auf diesem, der Allgemeinheit so neuem Gebiet nur durch einen entsprechenden Wegweiser ermöglicht werden kann. Denn obwohl wir eine Bibel und auch Kanzeln haben, von denen Sonntags gepredigt wird, können wir jederzeit die Tatsache feststellen, daß alle gedruckten Hinweise und alle gegebenen Ermahnungen zum mindesten nicht verstanden worden sein müssen, weil die Früchte, welche aus dem Befolgen dieser mit dem Worte Gottes bezeichneten Lehren hervorgingen, keineswegs den Forderungen entsprechen, die diese Lehren in sich schließen. Es muß etwas fehlen, was das Verständnis des Ganzen erleichtert und das Befolgen der Lehren ermöglicht. Wir sehen ein, mit dem bloßen Bibellesen oder Predigthören können wir für die Folge allein nicht auskommen. Wir müssen Taten vollbringen, wenn wir dem Gebot der neuen, vor uns liegenden

Zeit nachkommen wollen; wir müssen das Leben so führen, wie es in den Heiligen Schriften der Welt niedergelegt und wie es von den Weisen und von den Weltheilanden gelehrt worden ist. Aber, woran mangelt es bis jetzt, daß diese Lehren nur auf dem Papier und an den Lippen hängen geblieben sind und daß die göttlichen Gebote so gar nicht in Taten umgesetzt wurden?

Wir können diese inhaltsreiche Frage mit den Worten des griechischen Weisen beantworten: „Alle Sünde der Welt und alles Elend rühren von Unwissenheit her." Der heute so sehr entwickelte und geschärfte Verstand will Wissen haben; er fragt bei allem nach dem Warum und braucht Lehren, die, gleichfalls aus göttlicher Quelle stammend, das Streben nach Wissen und das Sehnen nach Licht und Wahrheit gleicherweise befriedigen. Dieses Wissen muß göttlicher Weisheit entspringen; es ist niedergelegt in den Lehren, welche in ihrem Namen schon diese göttliche Weisheit erkennen lassen, nämlich in der Theosophie.

Für den Gottsucher, der nach göttlicher Erkenntnis strebt, ist die Theosophie heute von unschätzbarem Werte. Denn als göttliche Weisheit enthält sie ja gerade jene kraftvollen, mächtigen Ideen, welche den höchsten Idealismus in einer praktisch zu verwirklichenden Weise hervorrufen. Könnte es ein höheres Ideal geben, als jene Vollkommenheit anzustreben, von der uns in der Bibel geboten wird: „Ihr sollt vollkommen werden, wir euer Vater in dem Himmel ist vollkommen"?

Gerade über die Bedeutung der Idee in ihrem innigen Zusammenhange mit dem Göttlichen klärt uns die Theosophie in klarer, überzeugungsvoller Weise auf, wodurch sie uns Kraft und Begeisterung zu einem gesunden, praktischen Idealismus verleiht. Denn die Theosophie bringt uns in die natürliche Beziehung zum Göttlichen selbst, indem sie uns jenes Gebot durchzusetzen verhilft, das in der Weisheitsmahnung niedergelegt ist: „Mensch erkenne dich selbst."

Fehlt heute trotz der Apostelworte: „Ihr seid Götter und allzumal Kinder des Höchsten" den meisten nicht doch die volle Ueberzeugung von der Wahrheit dieser Worte, wenn sie auch mit noch so viel Vertrauen an die Glaubwürdigkeit des „Wortes Gottes" in der Bibel gelesen werden? Meist ist es allerdings ein mechanisches Lesen, dieses Bibellesen, das den tiefen Sinn und die Wahrheit der Worte nicht bis ins innerste Bewußtsein dringen läßt; denn sonst würde es lebendige Ideen entzünden, die das Feuer der Begeisterung zu einem entsprechenden tatenreichen Leben brennend erhielten. Wie doch ein in mittelalterlicher Dunkelheit verharrendes Kirchentum dieses Feuer verlöschen konnte, wenn es seinen in Furcht gebannten Gläubigen die Worte ins Gemüt brannte: „Ihr seid elende Sünder, Würmer im Staub, die von allein nichts tun könnten"! Welche lähmenden Vorstellungen solche erbärmlichen Verdrehungen der lebendigen Gottesverheißungen von der Helden- und Christusnatur des Menschen im Gemüte der daniedergebeugten und entmutigten Menschheit erzeugten! Wie sie jeden Idealismus im Keime erstickten und den Menschen zu einem trostlosen Dahinvegetieren in einem erkenntnis- und freudelosen Leben verbannten! Ist es nicht höchste Zeit, daß der Mensch auf eine bestimmte und kraftvolle Weise darüber aufgeklärt wird, woher er stammt, wohin er geht und was sein Zweck und Ziel auf Erden ist, weß' Art er ist und was sein Erbe? Ist es in unserem verwirrten, vom Weltkrieg zermürbten Leben nicht höchste Zeit, daß der Idealismus einer *bewußten* Gotteskindschaft wiederbelebt wird, der die dunklen Wolken der in Selbstsucht erstarrten Unwissenheit hinwegfegt, wie die strahlende Sonne die dichtesten Nebel durchdringt und beseitigt?

Wahrhaftig, wir brauchen das Wissen über unsere Natur und über unser Verhältnis zu Gott und göttlichen Dingen dringend, um jene großen Ideen in uns lebendig

werden zu lassen, die als Ausfluß göttlicher Liebe das ganze Weltall erhalten und nähren. Der aus diesen Ideen geborene wahre Idealismus ist es, welcher den Menschen zu göttlichen Taten der Barmherzigkeit und Menschenliebe begeistert und ihn schließlich die Christusworte verstehen und erleben läßt: „Größere Dinge als diese werdet ihr tun."

Wie nun die Theosophie den Forschenden und nach Weisheit Strebenden voll und ganz darüber aufklärt, daß jeder Mensch eine göttliche Seele *ist* und die göttlichen Kräfte in sich trägt, in deren Anwendung und Betätigung er das Einssein mit und Aufgehen in das Göttliche, von dem er stammt, erringen kann, wie sie ihn in der Darlegung und Erklärung der großen Gesetze des Seins das göttliche Leben der Gerechtigkeit und Liebe zum vollen Bewußtsein zu bringen vermag, damit er sein Leben danach einrichten und rein und tugendhaft zum Wohle der Menschheit und aller Geschöpfe durchführen kann, so erzeugt die Theosophie in dem auf solche natürliche Weise Erleuchteten eine Fülle von neuen, großartigen Ideen, die ihrerseits Ideale höchster, göttlicher Art entwickeln, die zu verwirklichen des Strebenden heiligste Aufgabe ist. Diese Ideen sind die Echos der ursprünglichen göttlichen Schöpfungsidee, die sich als göttliche Harmonie im Weltenall zur Offenbarung des Wahren, Schönen und Guten verdichtete, dem großen Ideal, das dem Gemüt als das erhabene Vorbild vorschwebt, das zu erreichen die zur Erde hinabgestiegene Seele auf dem Wege der Erfahrungen anstrebt. Alle Dichter haben es besungen, alle wahren Künstler versuchen, es in Wort, in Ton, in Farbe oder Form als begeisterndes Mittel ihren Mitmenschen lebendig vor Ohr und Auge zu bringen.

Die Gedanken, welche die Träger dieser Ideen sind, empfangen ihre Richtung durch das begeisternde Ideal, das die Freunde der Menschheit als brennendes Feuer auf dem Altar der Menschenliebe brennend erhalten. Dieses Ideal ist die große Bruderschaft der Menschheit, das Theosophische Ideal, welches von der UNIVERSALEN BRUDERSCHAFT UND THEOSOPHISCHEN GESELLSCHAFT gepflegt und rein erhalten wird und das sie hinaussendet als eine reinigende, helfende Kraft zum Wohle von allem, das da lebt.

Hohe Ideale sind keine Utopien, da göttliche Ideen die magische Kraft der Offenbarung in sich tragen und zur Wirklichkeit werden müssen. Wie könnte also das höchste Ideal, die Verwirklichung des göttlichen Einheitsgedankens, die große Menschenbruderschaft versagen, da es doch im wahrsten Sinne des Wortes göttlicher Natur ist und dem göttlichen Wollen voll und ganz entspricht! Sind diejenigen, welche noch daran zweifeln, wahre Christen, wahre Gotteskinder? Haben sie den Gott im Herzen, als den göttlichen Funken, der in jeder Menschenbrust wohnt, haben sie das Reich Gottes *in* sich gefunden, wenn sie dem hohen Ideal der Menschenliebe noch fern stehen?

Wer Gott außerhalb, in den Wolken oder sonst wo, getrennt von sich sucht, kann dieses Ideal allerdings nicht begreifen. Nur wer die lebendige göttliche Idee der Einheit allen Seins in sich lebendig erhält, die bei dem großen „Werde" der Schöpfung aus der göttlichen Urquelle wie Strahlen einer mächtigen, unsichtbaren Sonne das dunkle Chaos mit unzähligen Lichtfunken durchflutete, wobei alle Lichtfunken die lebendigen Träger und Verbreiter dieser mächtigen Einheitsidee sind, wer *diese* Idee auf seinen Pilgerreisen durch das irdische Sein zum höchsten, erstrebenswerten Ideal formt, der kann die wahre Menschenliebe betätigen, die in jedem Menschen bewußt einen Mitbruder, eine Mitschwester, einen nächsten Verwandten aus Gottes großer Menschenfamilie sieht und sie dementsprechend behandelt.

Wird in diesem ureigentlichen Sinn betrachtet, Bruderschaft nicht zu einer großen Wissenschaft, die sich diese Tatsache in der

Natur zur Grundlage eines praktischen allumfassenden Studiums macht und die im täglichen Leben jeden Augenblick angewendet werden kann? Wie kann da von Hirngespinsten, Zukunftsträumen und Wahngebilden die Rede sein, wo es sich um eine lebendige Sache handelt, die jeden Menschen angeht, die den Menschen erst zum Menschen macht und ihn den Zweck und das Ziel seines irdischen Daseins überhaupt erst begreifen läßt? Oder kann man, wenn man die heutige schreckliche Lage der Menschheit ins Auge faßt, wo die seit Tausenden von Jahren gehegte Trennungssucht, wo Unbrüderlichkeit und Haß ihre Triumphe feiern und die ganze Welt in Brand gesteckt haben, kann man da noch zweifeln, daß das hohe Ideal der Bruderschaft und Menschenwürde gänzlich verloren gegangen sein muß, wenn eine solche blutige Ernte die ganze Menschheit in Schrecken und Leid versetzte? Welche Saat muß gesät worden sein, wie muß das Ideal der Menschheitsbruderschaft mit Füßen getreten worden sein, welche Haßgedanken, welche Leidenschaften müssen gleich Drachenkeimen gesteckt worden sein, damit die Ungeheuer der Vernichtung und des grausamen Todes, der entsetzliche Weltkrieg erwachsen konnten!

Angesichts der sicheren Erkenntnis, daß der Mangel an dem Ideal der Bruderschaft der Menschheit die Schuld daran trägt, wenn die Menschheit heute in solche Bahnen geraten ist, die zu Tod und Verderben führen, ist die Notwendigkeit der Wiederbelebung des Idealismus leicht einzusehen. Sie ist eine Forderung der Gegenwart, damit die Rasse nicht völlig dem Untergange geweiht ist. Eine Umkehr, ein Einschlagen des entgegengesetzten Weges ist dringend geboten. Aber der rechte Weg kann jetzt nur *wissend* gefunden werden. Das innere Bewußtsein von der Göttlichkeit der Menschenseele muß erwachen und durch das heilige Feuer des hohen Ideales der Menschenliebe lebendig erhalten werden. Nicht darf es mehr eine inhaltsleere Redewendung bleiben, das Wort vom deutschen Idealismus, eine Schönrederei, die angenehm empfunden wird, und sich zufriedengibt, wenn sie gesagt worden ist, — zur Selbsttat muß das Wort antreiben, und dies ist nur möglich, wenn es wissend und mit dem Bruderschaftsbewußtsein zu helfen und zu dienen gesprochen und gedacht worden ist. Ohne das Wissen von der Einheit aller Menschen auf Grund ihrer göttlichen Wesensgleichheit gibt es keinen Idealismus; jede andere Regung, die irrtümlich mit diesem Namen versehen wird, beruht auf Trennungssucht und Selbstsucht und ist nichts weniger als Idealismus, da die ihr zu Grunde liegende Vorstellung ein Trugbild ist.

Der Idealismus der einzelnen bildet in seiner Gesamtheit den Idealismus eines Volkes. Es ist Sache eines jeden Staatsbürgers als Glied des ganzen Volkes, eines jeden Familiengliedes, seinen Idealismus so erhaben als möglich auszubauen, um den Idealstaat zu verwirklichen, für dessen Gesetze die großen Gesetze des Seins, die göttlichen Gesetze, die das Universum regieren, vorbildlich sind. Jede Nation hatte ihre führenden Geister, die von Zeit zu Zeit mahnend an das Gewissen der Nation appellierten. Unser Fichte hatte vor 100 Jahren seine diesbezügliche Mission erfüllt und in seinen „Reden an die deutsche Nation" seine Mitbürger beschworen, „die Ehre und das Dasein des Menschengeschlechts zu retten". Mit den glühenden Worten eines grenzenlosen Idealismus, der auf den göttlichen, sittlichen Grundgesetzen fußte, wandte sich Fichte damals an das deutsche Herz, indem er die glänzenden Vorzüge und hieraus entspringenden goldenen Gelegenheiten hervorhob, die in deutschem Wesen und in deutscher Art liegen. Nicht von schmeichelnder Selbstliebe, die zur gefährlichen Selbstüberhebung und ehrgeizigem Stolz und trennender Eigensucht führt, waren seine Mahnungen durchdrungen, sondern von dem aufrichtigen

Selbstbewußtsein, das aus gründlicher Selbsterkenntnis als eine Folge wissender Menschenliebe entsteht. Ob seine Mahnungen im Sinne seiner Absicht und seines Beweggrundes zu helfen, auch wirklich verstanden, gewürdigt und befolgt wurden, das möge heute jeder angesichts der Zeitverhältnisse und Zustände, in die der Weltkrieg die Menschheit brachte, auf Grund eigener Selbstprüfung selbst beurteilen.

Jedenfalls ist die Menschheit jetzt auf einem Punkte angelangt, wo diese zur Selbsterkenntnis führende Selbstprüfung von jedem denkenden und strebenden Menschen auch wirklich vorgenommen werden muß, um den wahren Idealismus als eine Forderung der Gegenwart auch wirklich wieder erstehen zu lassen. Mit leuchtenden Lettern findet der Suchende hierbei die Worte THEOSOPHIE, göttliche Weisheit, an den Tempeltüren angeschrieben, zu deren Öffnen der goldene Schlüssel zur Verfügung eines jeden Wollenden steht, der für die Heiligkeit und magische Kraft göttlicher Ideale Verständnis hat und von sehnsuchtsvollem Verlangen nach eigener Mitwirkung zum Zustandekommen eines wahren, dauernden Völker- und Menschheitsfriedens durchdrungen ist. Mit der Forderung der Gegenwart nach der Wiederbelebung des wahren Idealismus liegen heute zugleich auch die Mittel bereit, diesem Gebot der Stunde entsprechend nachkommen zu können. Die lebendigen, göttlichen Ideen sind aufs Neue erwacht, und warten darauf, in den Herzen aller Menschenfreunde Einlaß und Pflege zu erhalten. In prophetischer Form hat der „Freund der Menschheit", der Menschheitslehrer aus der sagenumwobenen grünen Insel, Irland, der zweite Führer der Theosophischen Weltbewegung, William Q. Judge drei mächtige Ideen verkündet, von deren Verwirklichung das Glück und der Fortschritt der Menschheit abhängt. Er sagte:

„Unter mancherlei Ideen, welche seitens der Theosophischen Bewegung in Umlauf gesetzt wurden, sind es drei, die niemals aus dem Gesicht verloren werden sollten. In Wirklichkeit regiert nicht die Sprache, sondern Denken die Welt und weil diese drei Ideen heilsam sind, mögen sie immer wieder und wieder der Vergessenheit entrissen werden."

„*Die erste Idee:* Es besteht ein großer göttlicher Grundgedanke — so etwas wie ein durchzuführender Plan — genannt die große Sache der höchsten Vollendung und der menschlichen Bruderschaft. Beruhend auf der Wesenseinheit der ganzen Menschenfamilie, ist die Durchführung dieser Idee tatsächlich möglich, weil sich Erhabenheit in dem Vollkommenen und die tatsächliche Verwirklichung der Bruderschaft auf jeder Daseinsebene decken."

„*Die zweite Idee:* Der Mensch ist ein Wesen, das zur Vollkommenheit, zur Größe der Gottheit, emporgehoben werden kann, weil er selbst Gott in einem Körper ist. Diese hohe Lehre hatte Jesus im Sinne, wenn er sagte, daß wir gerade so vollkommen sein müssen, wie der Vater im Himmel. Es ist die Idee der menschlichen Vervollkommnungs-Fähigkeit, und sie wird die Furcht erregende Theorie von der Erbsünde vernichten, welche die christlichen Völker des Westens seit Jahrhunderten gebunden und niedergedrückt hat."

„*Die dritte Idee* ist die Erläuterung, der Beweis, das hohe Ergebnis der beiden anderen Ideen, nämlich, die Tatsache, daß die großen Helfer der Menschheit, diejenigen, welche sich zu der Vollkommenheit emporgearbeitet haben, die diese Evolutionsperiode und dieses Sonnensystem zuläßt, lebende wahrhafte Wirklichkeiten, nicht kalte und fern liegende Träumereien sind. Sie sind, wie es uns H. P. Blavatsky so oft sagte, *lebende Menschen.* Diese Helfer werden als lebendige Tatsachen und als hohe Ideale die Seele mit Hoffnung erfüllen und werden allen jenen helfen, welche die Menschenrasse aufzurichten wünschen."

„Lasset uns diese drei großen Ideen nicht vergessen!"